

"Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist."

Evangelium nach Lukas 19,10

Eröffnung

Ich setze mich.
Spüre deinen Atmen in mir.
deine pulsierende Lebendigkeit.
Ich bin für dich da.
Im deinem Namen:
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen



Lied: Großer Gott, wir loben dich

Großer Gott, wir loben dich, / Herr, wir preisen deine Stärke. / Vor dir neigt die Erde sich / und bewundert deine Werke. / Wie du warst vor aller Zeit, / so bleibst du in Ewigkeit.

Sieh dein Volk in Gnaden an. / Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe; / leit es auf der rechten Bahn, / dass der Feind es nicht verderbe. / Führe es durch diese Zeit, / nimm es auf in Ewigkeit.

Herr, erbarm, erbarme dich. / Lass uns deine Güte schauen; / deine Treue zeige sich, / wie wir fest auf dich vertrauen. / Auf dich hoffen wir allein: / lass uns nicht verloren sein.

Lesung im Evangelium nach Lukas im 15. Kapitel der „Vom verlorenen Sohn“ zum selbst lesen.

Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt,

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. / Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin-
Refrain: Ehre sei Gott auf der Erde / in allen Straßen und Häusern, / die Menschen werden singen / bis das Lied zum Himmel steigt: / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, / Frieden auf Erden!



Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. /
Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. /
Refrain: Ehre sei Gott...

Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, daß ich lache. /
Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich lebe. /
Refrain: Ehre sei Gott...

Impuls zum Predigttext

Friede sei mit dir!

Ein Störenfried – ein unbequemer Prophet, das war der Prophet Mich aus Moreshet. Er lebte im 8. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in Umland von Jerusalem. Als Landbewohner hatte er einen scharfen Blick für die Unrecht und Unfrieden stiftenden Entscheidungen in der Politik und Verwaltung des Königreiches Israels. Er spürte unmittelbar die Benachteiligungen, die der Landbevölkerung daraus erwuchsen. Korruption, Bestechlichkeit, Günstlingswirtschaft, dazu Priester und Propheten, die sich bestechen ließen und dafür alles religiös sanktionierten.

Michas Kritik war unerbittlich. Er sah in diesen innenpolitischen Missständen den Grund für die Zerstörung Jerusalems durch fremde Mächte. Die Sünde führt auf den Weg der Zerstörung. Seine Warnungen und Drohungen führten nicht zur Umkehr, sie brachten zu keine grundlegenden Wende.

Vieles, von dem was er anprangerte, klingt heute – nach mehr als 2500 Jahren – noch ziemlich aktuell, wenn man dem auf den Zahn fühlt, was die Marktwirtschaft für sozial und ökologische Folgen mit sich bringt, wie sich einzelne oder ganze Gruppierungen Vorteile verschaffen, in unserem Land und auch darüber hinaus.

Doch Umkehr, wie sie Micha verlangt, bedeutet nicht einfach das Abstellen von Missständen. Erst recht nicht so, dass man sich selbst unlauterer Mittel bedient und sagt, „wenn die das dürfen, dann darf ich auch!“ oder „wenn wir die anderen besiegt haben, dann machen wir alles besser!“

Ich glaube mit Umkehr im prophetischen Sinn, ist gemeint:

Die Welt aus Gottes Augen zusehen. Nicht nur die eigenen Füße zu schauen, sondern den Blick groß und weit zu machen. So groß und weit, dass jede und jeder einzelne darin vorkommt, mit allem sie ausmacht und was er hat und kann: Die ganze Person einer jeden einzelnen. Und zwar nicht nur hinterm Gartenzaun; sondern auch über die Grenzen und

Ozeane hinweg - heute und für die Zukunft. Es geht um einen großen und weiten Blick, in dem ich nur ein Teil des großen Ganzen werde.

Und Ja - es stimmt! Dieser Blick fordert oder richtiger überfordert uns allein und auch als Gesellschaft. Selbst aus den größten Katastrophen der Menschheit gelingt es uns nicht dauerhaft zu lernen. Es ist als wären wir nicht fähig, Unrecht und Unfrieden zu beenden. Schon der Versuch den übergroße und uferlos weite Blick einzunehmen, ist zum Verrückt werden und zum Verzweifeln.

Diese Verzweiflung ist der harte Boden, auf den Micha prallt. Und er besinnt sich. So erwächst ihm aus diesem Nullpunkt die Hoffnung, dass Gott selbst der ist, der der Kraft von Verwirrung und Ablenkung - mit ihren sich verselbständigenden Eigensinnigkeiten, ein Ende zu setzt. und er betet:

„HERR, wo sonst gibt es einen Gott wie dich? Allen, die von deinem Volk übrig geblieben sind, vergibst du ihre Schuld und gehst über ihre Verfehlungen hinweg. Du hältst nicht für immer an deinem Zorn fest; denn Güte und Liebe zu erweisen macht dir Freude. Du wirst mit uns Erbarmen haben und alle unsere Schuld wegschaffen; du wirst sie in das Meer werfen, dort, wo es am tiefsten ist. Den Nachkommen Abrahams und Jakobs wirst du mit Liebe und Treue begegnen, wie du es einst unseren Vorfahren mit einem Eid zugesagt hast.“ (Micha 7,18-20)

Gott vergibt. Befreit von Schuld. Rückt wieder gerade, was schief geworden ist. Bringt uns zur Besinnung, wo wir auf den Boden unserer Existenz aufgeprallt sind. Erst recht da wo unser Denken zu klein ist und wir nur auf die eigenen Füße blicken. Gottes Barmherzigkeit – die Liebe, mit der er uns entgegen kommt, ist dabei viel größer als wir begreifen können. Sodass wir sie wohl nur im Ansatz erahnen können. Nur danach suchen können, was das bedeutet.

Gott lädt uns dazu ein, seine Gnade und Liebe in unser Herz zu lassen, damit wir frei werden, von den eigenen Verwirrungen, und unser Blick weitet und größer wird – im Vertrauen auf Ihn.

Amen

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich

Verleih uns Frieden gnädiglich, / Herr Gott, zu unsern
Zeiten. / Es ist doch ja kein anderer nicht, / der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine. – Halleluja, Kyrie eleison / Herr Gott
erbarme dich! / Halleluja, Kyrie eleison / Herr Gott erbarme dich!



Fürbitten

Gott, unendlich Barmherziger,
Komm in unser Herz, dass es weit wird für deine Vergebung.
Du machst mich frei und schenkst mir Leben jeden Tag.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.
Heute.

Stille + Teelicht anzünden

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade?

Stille + Teelicht anzünden

Wir denken an die, die Entscheidungen treffen müssen
für andere.

Stille + Teelicht anzünden

Wir denken an die, die Angst haben und wütend sind.

Stille + Teelicht anzünden

Wir denken an die Sterbenden. An die Trauernden.

In Krankenhäusern, Lagern, auf dem Meer.

An die, die versuchen, für sie zu Sorgen.

Stille + Teelicht anzünden

Und wir beten, wie du, Jesus, es uns gezeigt hast:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem
Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. - Amen.

Segen (*Hände öffnen und laut sprechen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen